

Mensch & Maschine

Tschüss, Swisscom!

Mir war fast etwas wehmütig ums Herz, als ich an jenem Tag im Februar die Schachtel mit der Swisscom-TV-Fernbedienung, dem Router und der Swisscom-TV-2.0-Box in meiner Stube sah, bereit zum Zurückschicken. Dabei war ich jahrelang Swisscom-Kundin und bezog von ihr Internet, TV und Festnetztelefon, weil Preis und Leistung irgendwie stimmten – und weil ich kaum eine Alternative hatte. Das hat in der Zwischenzeit geändert. Zum einen haben grössere Bandbreiten zu zahlreichen Videodiensten und Internet-TV-Angeboten geführt; fernsehen lässt sich heute nicht mehr nur mit Cablecom oder Swisscom, sondern übers Internet. Als Reaktion auf die grössere Konkurrenz lancierte Swisscom im letzten Frühling ihr TV 2.0 – und hob einmal mehr die Preise an.

Der Dienst entpuppte sich indes als komplett unfertig. So liess sich die Settop-Box jedes zweite Mal nicht mit der Fernbedienung einschalten, aufgenommene Sendungen waren plötzlich nicht mehr vorhanden, konnten nicht abgerufen werden oder stoppten beim Anschauen mittendrin. Das war normal und daran hat sich während der neunmonatigen Nutzung nichts verbessert. TV 2.0 blieb Beta. Dafür buchte mir Swisscom im Gegenzug Monat für Monat 169 Franken ab (XL 300 Mbit/s, TV 2.0 plus, Festnetz), im Herbst, als der Festnetzanschluss endlich optional wurde, waren es noch 154 Fr. (Heute gibt es dafür immerhin 1 Gbit/s). Ich begann, mit einer Alternative zu liebäugeln: schnelles Internet über Glasfaser und dafür alle Inhalte aus dem Netz beziehen. Die Frage, ob ich einen Glasfaseranschluss habe, konnte mir der Servicemitarbeiter während eines 45-minütigen Telefongesprächs leider nicht beantworten.

Ich beschloss trotzdem, das Swisscom-Kabel zu kappen. Das war aber schneller gedacht als getan, beträgt die Mindestvertragsdauer von Kombi-Angeboten doch ein Jahr, wie mir eine Dame am Telefon eröffnete. Dann machte Sie bei der Journalistin eine Ausnahme (uff! über 1000 Franken), und ich musste «nur» noch drei weitere Monate abdrücken. Dass das Internet just seit jenem Telefonat nicht mehr funktionierte, war wohl Zufall. Bei Swisscom konnte man sich das «technisch» jedenfalls nicht erklären.

Wie auch immer. Ich war in der Zwischenzeit Kundin des Winterthurer Internetproviders Init 7, der mir (ja, ich habe einen Glasfaseranschluss, wie man mir dort innert Minuten versicherte) ein Gigabit-Bandbreite für 777 Franken im Jahr ins Haus liefert. Dazu leiste ich mir Netflix à 13 Franken im Monat, den Dienst, der Serien über Internet streamt und sich mit Mediaplayer (siehe rechts) bequem am TV schauen lässt. Will ich den «Tatorb», sprich klassisches Fernsehen, mache ich das, wie im Artikel rechts beschrieben. So fahre ich mehrere 100 Franken im Jahr günstiger.

Fairerweise muss gesagt sein, dass die Bildqualität nicht so scharf ist wie mit Swisscom TV. Auch sind nicht alle in der Familie begeistert, da TV-Schauen etwas komplizierter geworden ist. Aber bis jetzt habe ich es nicht bereut, alles klappt bestens. Und ich komme jederzeit zu Swisscom zurück, wenn die Lösung fertig ist und halb so viel kostet.

Simone Luchetta

– Fiber 7 von Init 7 (1 Gbit/s Down- und Upload), 777 Fr. im Jahr (plus einmal 155 Fr. Setup-Gebühr)
– Swisscom Vivo XL (1 Gbit/s Down-100 Mbit Upload, Swisscom TV 2.0 light), 1668 Fr. im Jahr

Apps der Woche

Hochgestochenes Englisch

Mit Words U können Sie Ihren Englisch-Wortschatz verbessern – vorausgesetzt, Sie texten Ihre Nachrichten in Englisch. In diesem Fall ersetzt die App



Ihre naheliegendsten Formulierungen automatisch und in Echtzeit mit gewählteren Ausdrücken. Das tönt manchmal vielleicht etwas geschwurbelt, erweitert aber den sprachlichen Horizont. iOS, gratis.

Swisstopo fürs Handy

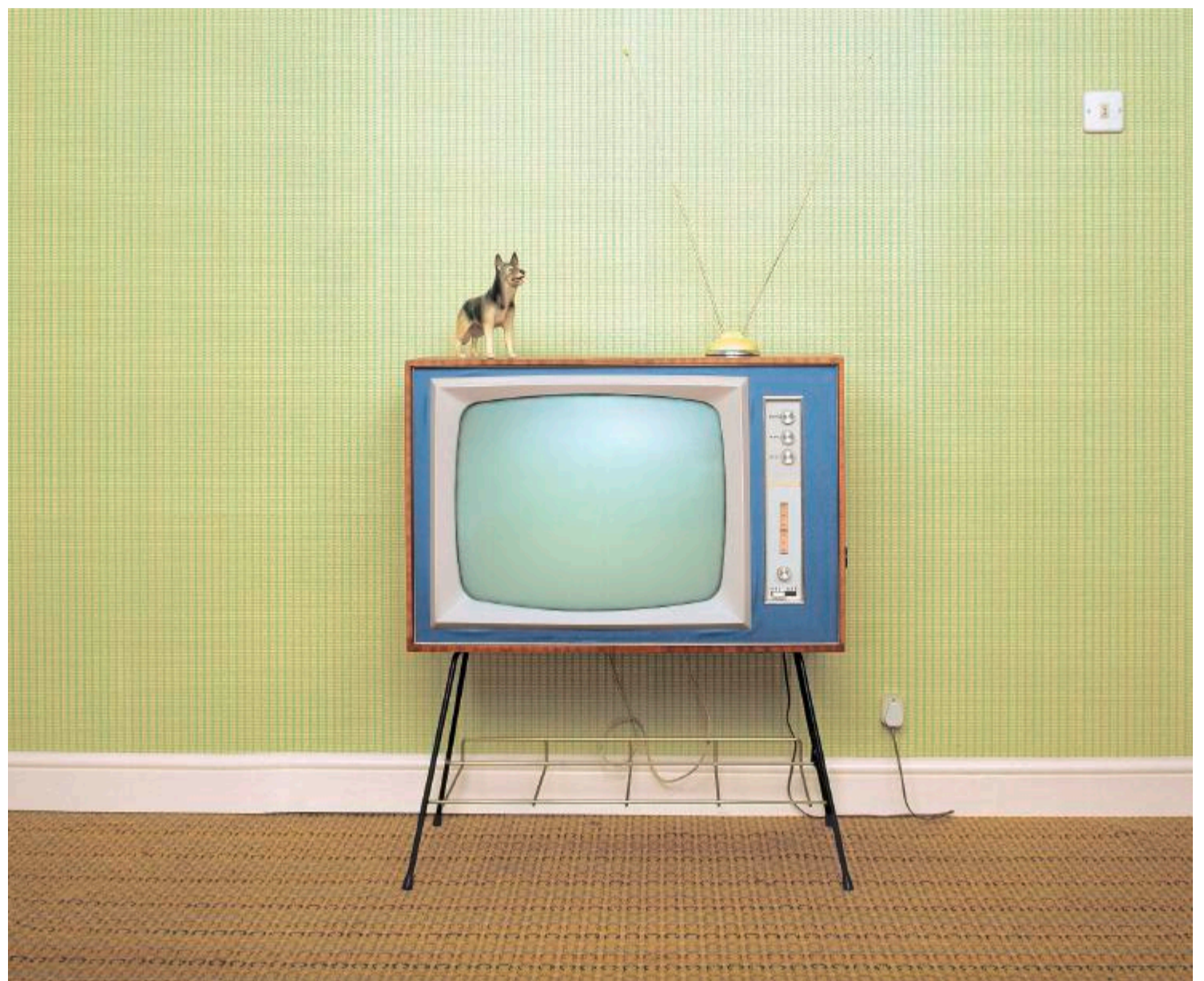
In der Version 2.0 der Freizeit-App GPS-Tracks kann man neu Swisstopo-Karten für Tagestouren kostenlos aufs Handy laden. So kann man Touren auch ohne Handyeingang begehen.



Karten der ganzen Schweiz gibt es neu im Flatrate-Abo (ab 68 Fr. für 1 Jahr). Tourendaten lassen sich per QR-Code aufs Handy laden. Für Android, iOS, gratis.

So wird aus der Glotze ein Smart-TV

Wie Sie Internetinhalte einfach auf Ihren Fernseher bringen – drei Mediaplayer im Test



Nicht immer gleich schrottreif: Tuning für den TV

Foto: Getty

Simone Luchetta

Mit sogenannten Smart-TVs kann man Internet-Inhalte wie Netflix, Webseiten oder Youtube auf den grossen Fernsehschirm holen. Das wäre eine gute Sache, wenn diese Nutzeroberflächen schneller und praktischer zu bedienen wären. Zum Glück gibt es Mediaplayer, die aus jedem tumblen einen smarten TV machen, für wenig Geld. Wir stellen drei Lösungen vor und zeigen, wie Sie damit Abo-Gebühren sparen.



Apple TV (3. Generation) – einfach und schnell

Apple TV dient in erster Linie als Anbindung an den iTunes Store und kann Fotos via iCloud am TV präsentieren. Dazu kommen Kanäle wie Youtube, Bloomberg TV, Podcasts oder Netflix. Zudem lassen sich mittels Airplay-Technik drahtlos Inhalte vom iOS-Gerät an den Apple TV streamen.

Installation Sie brauchen Breitbandinternet, einen iTunes-Store-Account und einen HDMI-Anschluss am TV, über den Sie das schwarze Kästchen mit dem mitgelieferten Kabel verbinden. Mit dem andern Kabel schliessen Sie die Box ans Stromnetz an. Folgen Sie dann den Anweisungen auf dem Bildschirm. Einfacher geht es aber mit neuen Apple-Geräten (ab iOS 7) und Bluetooth. Schalten Sie

dazu Bluetooth ein und legen Sie das Gerät neben den Apple TV. In den nächsten Minuten überträgt er WLAN-Kennwörter und andere wichtige Daten. Nach einem Neustart ist Apple TV startbereit. **So gehts** Am Fernseher erscheint nun das Angebot. Wählen Sie mit der Apple-Fernbedienung einen Kanal (oder nutzen Sie dazu die Remote-App auf dem iOS-Gerät). Öffnen Sie dann das Kontrollzentrum mit einem Wisch von unten nach oben, tippen Sie auf «Airplay», dann auf «Apple TV». Jetzt bedienen Sie Ihr iOS-Gerät wie gewohnt und können Filme auf dem TV sehen.

Wie sehe ich fern? Etwa mit dem Podcast-Kanal von Apple TV. Leider fehlen dort Kanäle der Online-TV-Angebote Zattoo oder Wilmaa. Aber weil deren iOS-Apps die Airplay-Technik unterstützen, gehts trotzdem: Zattoo einfach auf dem iOS-Gerät starten, dann erscheint oben rechts das Airplay-Symbol, antippen und schon läuft die Sendung am TV. **+ Einfach bedienbar, viele Inhalte. – Unterstützt wenig Dateiformate.** Preis: ca. 80 Franken.

Google Chromecast – aufs Maximum reduziert



Der Streaming-Mediaplayer von Google ist nicht grösser als ein USB-Stick und bezieht Filme und Musik von Google Play, er kann zudem Fotos auf den TV beamten. Dazu gibt es Apps wie Youtube, ZDF-Mediathek oder Netflix, die Chromecast unterstützen.

Installation Der Stick wird an einen HDMI-Anschluss des TV gesteckt und zieht via USB-Kabel direkt vom TV oder über das beiliegende Netzteil Strom. Laden Sie dann die Chromecast-App auf Ihr Smartphone oder Tablet und richten Sie den Stick damit in drei Schritten ein. Das ist kinderleicht. Die App macht das Smartphone auch zur Fernbedienung.

So gehts Um etwa ein Youtube-Video am Fernseher zu schauen, starten Sie die Youtube-App auf dem Handy und tippen oben rechts auf das viereckige Cast-Symbol, das erscheint, sobald die App einen Chromecast im Netzwerk

entdeckt. Innert Sekunden sieht man das Video auf dem TV-Schirm. Dabei wird es nicht vom Handy gestreamt, die Inhalte kommen vielmehr aus dem Internet.

Wie schaue ich fern? Holen Sie die gratis Zattoo-Live-TV-App aufs Handy oder Tablet und gehen Sie vor wie für Youtube beschrieben.

+ Günstig, funktioniert mit Android- und iOS-Geräten. – Abspielen eigener Medien nur mit Zusatzapps möglich. Preis: ca. 45 Franken.



Microsoft Wireless Display Adapter – zweiter Bildschirm

Microsofts neuer Stick hat einen geringeren Funktionsumfang als die anderen Lösungen und dient vor allem als drahtlose Erweiterung und zur Spiegelung des Handy- oder PC-Schirms auf einen TV oder Beamer. Eine Internetverbindung ist nicht nötig, da der Stick mit der Miracast-Technik die Inhalte direkt vom Smartphone, Tablet oder Laptop bezieht. Er läuft mit Android und Windows.

Installation Man fügt den Adapter einfach als zweiten Bildschirm hinzu. Leider konnten wir im Test mit einem Windows-Tablet dann keine App öffnen, weil laut Fehlermeldung «die Bildschirmauflösung zu dieser App zu niedrig» war. Viele Tester berichten zudem von Kompatibilitätsproblemen. **+ Ersetzt Beamer-Kabel. – Mangelnde Kompatibilität.** Preis: 60 Franken.

Kein Airplay-Symbol zu sehen? Lösungsvorschläge



Auf dem iPhone oder iPad aktiviert man die Airplay-Technik im Kontrollzentrum, das man mit einem Wisch von unten öffnet. Falls dort das Airplay-Symbol (links) nicht zu sehen ist, prüfen Sie 1. ob Airplay auf dem Apple TV aktiviert ist. Öffnen Sie dazu auf Apple TV «Einstellungen»/«Airplay». 2. Stellen Sie sicher, dass beide Geräte mit demselben WLAN verbunden sind. 3. Nicht alle Geräte können Airplay: Kompatibel sind iPhone 4 (oder neuer), iPad, iPad mini, iPod touch (ab 4. Generation), Apple TV (2. oder 3. Generation). 4. Sowohl auf Apple TV als auch auf dem iOS-Gerät sollte die neueste Software installiert sein. 5. Starten Sie Apple TV und das iOS-Gerät neu.